

# Lobgesang an ungewöhnlichem Ort

**ÖKUMENE** In der Bahnhofshalle dreht sich alles um Brüche im Leben / Meditative Texte

**GIESSEN** (kg). Zwei Tauben flogen unentwegt durch die Bahnhofshalle, eine landete neben der Wartekabine – es schien, als wolle sie dem ungewöhnlichen Geschehen an diesem Ort zuschauen. Die Posaunenchöre der evangelischen Martinsgemeinde Heuchelheim und der evangelischen Kirche Kleinlinden unter der Leitung von Simone Koch begrüßten musikalisch die rund 50 Gäste des alljährlichen ökumenischen Gottesdiensts zum Advent. „Manchmal kommt es anders, als man denkt“, begann Gemeindefereferent Gerd Tuchscherer von der katholischen Cityseelsorge seine Ansprache. In Gießen gebe es derzeit viele Umwege, der Bahnhofsvorplatz, der in den letzten Tagen fertiggestellt wurde, sei ein Beispiel dafür. „Abriss, Aufbruch, Neuanfang“ lautete deshalb der Leitpruch zum Gottesdienst.

Margret Käufer von der Bahnhofsmission Gießen sagte, die Bahnhofsmission habe im zu Ende gehenden Jahr Kontakt zu 21 000 Menschen gehabt. Die Mitarbeiterinnen dort verspürten, dass die Gesellschaft älter und ärmer wird. Alte Menschen kommen zur Bahnhofsmission, weil sie einsam sind. Und junge Menschen in ausweglosen Situationen finden auch den Weg zur Anlaufstelle am Bahnsteig. Christine Wessely sprach Fürbitten, der Bahnhofsmanager Roland Meuschke war verhindert, eine Ansprache zu halten.



**Gemeindefereferent Gerd Tuchscherer (links) und Pfarrer Klaus Weißgerber gestalten den ökumenischen Gottesdienst.**

Foto: Jung

Die Störung und Unruhe der vergangenen Dauerbaustelle war der Anlass für Pfarrer Klaus Weißgerber von der Evangelischen Stadtkirchenarbeit, in seiner Ansprache auch über Brüche in den Lebensläufen nachzudenken.

Meditative Texte und Gebete gaben den Gottesdienstbesuchern, unter denen viele sind, die alljährlich zur Bahnhofsandacht kommen, Anregungen, einen neuen persönlichen Zugang zum Advent und zum eigenen Umgang mit dieser Zeit zu finden. Jens Flach (Gesang und Gitarre) sowie Jennifer Seim und Gerhard Michalow, begleitet

von Jens Reitz auf der Gitarre, umrahmten musikalisch die Feier im Advent. Bahnreisende verfolgten für kurze Zeit die Andacht, applaudierten bei den Musikbeiträgen und verschwanden so schnell, wie sie gekommen waren. Nach einer Weile kehrte wieder Alltag in die Bahnhofshalle ein, der Geräuschpegel stieg und von der vorweihnachtlichen Stille und Besonnenheit, wie sie eine Weile herrschte, war nichts mehr zu spüren. Und die Tauben saßen ungestört wie üblich und unbeeindruckt an ihren Lieblingsplätzen.